

Glossar

16

Glossar

I. Ausgewählte branchenspezifische Begriffe

Absorptionskälteanlage

Eine Absorptionskälteanlage ist eine besondere Form der Kältemaschine, bei der die Verdichtung des Kältemittels nicht mechanisch, sondern thermisch durch eine temperaturbeeinflusste Lösung des Kältemittels erfolgt.

Annex-1-Staaten

Mit diesem Ausdruck werden alle Industrie- und Transformationsländer (ehemalige Planwirtschaften) bezeichnet, die sich unter anderem zur Förderung von nationalen Politiken und Maßnahmen zur Emissionsminderung in der Klimarahmenkonvention verpflichtet haben.

BMHKW

Abkürzung für Biomasseheizkraftwerk.

Biomasseheizkraftwerk

Ein Biomasseheizkraftwerk erzeugt Strom und Wärme durch die Verbrennung von Biomasse.

Biomasseheizwerk

Ein Biomasseheizwerk erzeugt ausschließlich Wärme durch die Verbrennung von Biomasse.

Blockheizkraftwerk

Ein Blockheizkraftwerk ist eine modular aufgebaute Anlage, die regelmäßig am Ort des Wärmeverbrauchs betrieben wird und Strom und Wärme erzeugt.

Blockheizkraftwerksmodule

Module, aus denen ein Blockheizkraftwerk errichtet wird.

Brennwertkessel

Ein Brennwertkessel ist ein Heizkessel, der den Energieinhalt des eingesetzten Brennstoffs nahezu vollständig nutzt. Der Unterschied zu konventionellen Kesseln besteht darin, dass Brennwertkessel auch die Kondensationswärme des Abgases weitgehend nutzen. So erreichen Brennwertkessel sehr hohe heizwertbezogene Wirkungs-/ Nutzungsgrade.

Certified Emission Reductions (CER)

CERs sind Emissionsreduktionsgutschriften, die Annex-I-Staaten nach Artikel 12 des Kyoto-Protokolls mit CDM-Emissionsminderungsprojekten in Non-Annex-I-Staaten, d. h. Entwicklungsländern, erwirtschaften. Sie können auch durch unilaterale CDM-Projekte, also ohne die Einbindung eines Annex-I-Landes, generiert werden.

Clean Development Mechanism

Das Klimaschutzinstrument „Clean Development Mechanism“ (CDM) ermöglicht es Ländern mit der Verpflichtung zur Emissionsreduktion, Emissionsminderungen durch die Realisierung von konkreten Klimaschutzprojekten in Ländern ohne Reduktionsverpflichtung zu erzielen. Das Kyoto-Protokoll bietet dabei ausdrücklich die Möglichkeit, private



und öffentliche Einrichtungen, also auch Unternehmen, am CDM zu beteiligen. Die aus CDM-Projekten gewonnenen Emissionsgutschriften werden als Certified Emission Reductions (CER) bezeichnet. Sie können den Emissionsrechten der Industrieländer (Assigned Amounts) hinzugerechnet werden. Dadurch erhöht sich die Gesamtmenge der verfügbaren Emissionsrechte dieser Länder. Der CDM soll dabei zwei Ziele der Klimarahmenkonvention und des Kyoto-Protokolls miteinander verknüpfen: Er soll den Industrieländern bei der Erreichung ihrer Emissionsziele helfen und zugleich die Entwicklungsländer bei ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützen.

Contracting

Unter Contracting versteht man insbesondere die Finanzierung, Entwicklung, Umsetzung und den Betrieb einer Energieversorgungsanlage durch ein Energieversorgungsunternehmen für einen oder mehrere Kunden auf der Grundlage langfristiger Energielieferverträge.

Dampfkesselanlage

Dampfkesselanlage bezeichnet die Gesamtheit aller Anlagenteile die zur Dampferzeugung erforderlich sind. Die Dampfverbraucher, wie Rohrleitungen, Wärmeübertrager und Kondensatoren gehören nicht zur Dampfkesselanlage.

ECo-Plus Klimaschutzprogramm

ECo-Plus ist eine angemeldete Marke der AGO AG

EEG

Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare Energien Gesetz - EEG).

Emissionshandel

Unter Emissionshandel wird der Handel mit Zertifikaten verstanden, die nach dem TEHG zur Emission von Treibhausgasen berechtigen.

Emission Reduction Units (ERU), Emissionsreduktionseinheiten

Emission Reduction Units sind Emissionsreduktionsgutschriften, die nach Artikel 6 des Kyoto-Protokolls durch Joint Implementation Projekte generiert werden. Der Unterschied zwischen ERUs und CERs besteht vor allem darin, dass ERUs durch Umwandlung von Emissionsrechten des Gastgeberlandes (AAU) generiert werden und somit keine zusätzlichen Zertifikate geschaffen werden.

Energieträger

Energieträger sind Rohstoffe oder Stoffe, die in fossiler, regenerativer oder nuklearer Form zur Energiegewinnung geeignet sind.

Energieversorgungsanlage

Unter Energieversorgungsanlage ist die Räumlichkeit zu verstehen, in der die Energieerzeugungsanlagen wie beispielsweise ein Heizwerk untergebracht sind.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien sind Energien aus nachhaltigen Quellen, die entweder nachwachsen oder nach menschlichem Ermessen unerschöpfbar sind.

Gasbrenner

Ein Gasbrenner entzündet ein Erdgas-Luft-Gemisch. Die Gasflamme wird im Kessel zur Erhitzung von Wasser oder zur Erzeugung von Dampf benötigt.

Holzhackschnitzel

Holzhackschnitzel sind z.B. durch Häckseln zerkleinerte Holzteile, die als Energieträger in Biomasse(heiz)kraftwerken verwendet werden. Holzhackschnitzel können aus verschiedenen Hölzern, etwa Altholz, Waldholz oder Landschaftspflegeholz hergestellt werden.

Joint Implementation

Die "Joint Implementation" (JI) ist der zweite "Flexible Mechanismus", den die Annex-1-Staaten nutzen können, um ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren, ohne Maßnahmen im eigenen Land umzusetzen. Der JI-Mechanismus ermöglicht einem Annex-1-Staat, in einem anderen Annex-1-Staat emissionsreduzierende Projekte durchzuführen und sich diese Reduktionen im eigenen Land anzurechnen. Im Unterschied zum "Clean Development Mechanism" handelt es sich also dabei nicht um Entwicklungsländer.

Kompressionskälteanlage

Die Kompressionskälteanlage erzeugt Kälte durch die mechanische Verdichtung eines Kältemittels und unter Ausnutzung von Verdampfungswärme.

Kraft-Wärme-Kopplung

Bei einer Energieversorgungsanlage mit Kraft-Wärme-Kopplung wird neben der elektrischen Energie auch die entstehende Abwärme, etwa zur Wärmeversorgung, genutzt.

Kyoto-Protokoll

Das Kyoto-Protokoll ist ein internationales Abkommen der UN-Organisation: United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC). Es wurde 1997 auf der dritten internationalen Klimakonferenz in der japanischen Stadt Kyoto verhandelt und verabschiedet. Es ist eine völkerrechtlich verbindliche Vereinbarung, in der sich die jeweiligen Länder zu konkreten Reduzierungen der Treibhausgasemissionen bis 2012 verpflichten. Insgesamt soll zwischen 2008 bis 2012 eine Reduzierung um mindestens 5 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 erreicht werden.

Megawatt (MW)

Einheit der Leistung. 1 Megawatt = 1.000 Kilowatt = 1.000.000 Watt.

Megawattstunde (MWh)

Einheit der Energie. Der Verbrauch elektrischer Energie wird auch in Megawattstunden angegeben. Eine Megawattstunde entspricht 1.000.000 Watt über einen Zeitraum von einer Stunde.

Mehrstoffgemisch-Anlagen

Unter Mehrstoffgemisch-Anlagen sind Anlagen zu verstehen, welche als Wärmeträger ein Gemisch aus Stoffen, wie zum Beispiel Wasser und Ammoniak im Falle des Kalina-Prozesses verwenden und dadurch die benötigte Prozesstemperatur durch einen niedrigeren Verdampfungspunkt herabsetzen.

MSR Technik

MSR ist die Abkürzung für „Messen, Steuern, Regeln“ und wird der Automatisierungstechnik (Gebäudeautomation) zugeordnet. Alle Sensoren, Aktoren, Bedienelemente, Verbraucher und andere technische Einheiten im Gebäude werden miteinander vernetzt.

NaWaRo

Abkürzung für nachwachsende Rohstoffe.

OECD

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD, en.: Organisation for Economic Co-operation and Development) ist eine Internationale Organisation mit 30 Mitgliedsländern, die sich Demokratie und Marktwirtschaft verpflichtet fühlen. Die meisten OECD-Mitglieder gehören zu den Ländern mit hohem pro-Kopf-Einkommen und gelten als entwickelte Länder. Sitz der Organisation ist Paris. Die Ziele der OECD sind Förderung der Wirtschaftsentwicklung, Steigerung des Lebensstandards, Ausweitung des Welthandels in den Mitgliedsländern und darüber hinaus z.B. auch in den Entwicklungsländern.

Ölbrenner

Ein Ölbrenner ist eine Einheit, in der Heizöl mit Luft gemischt und am so genannten Flammkopf zerstäubt und entzündet wird. Ölbrenner sind vollautomatisch regelbare Feuerungseinrichtungen, die am Wasserkessel montiert, das Wasser im Kessel für Heizzwecke oder zur Dampferzeugung erhitzen.

ORC

Abkürzung für Organic Rankine Cycle.

Organic Rankine Cycle

Das Organic Rankine Cycle ist ein Verfahren, bei dem zum Antrieb einer Dampfturbine nicht Wasserdampf, sondern organische Flüssigkeiten verwendet werden.

Primärenergie

Als Primärenergie bezeichnet man die Energie, die mit den natürlich vorkommenden Energieformen oder Energieträgern zur Verfügung steht. Von der Primärenergie zu unterscheiden ist die so genannte Sekundärenergie, die durch einen mit Verlusten behafteten Umwandlungsprozess aus Primärenergie entsteht.

Project Design Document (PDD)

Das PDD wird von den CDM/JI (Second Track) Projektteilnehmern für die Validierung des Projekts angefertigt. Es soll folgende Informationen beinhalten: Beschreibung des Projekts und des Projektkontextes, die gewählte Baseline-Methode die geschätzte Projektdauer und gewählter Kreditierungszeitraum, Zusätzlichkeit, Umweltauswirkungen, Herkunft der öffentlichen Gelder zur Projektfinanzierung, Stellungnahmen von betroffenen Interessengruppen, Monitoring-Plan, Beschreibungen und Erklärungen von Berechnungen.

Regenerative Energie

Siehe erneuerbare Energien.

Schrauben-Kaltwassersatz

Von einem Schrauben-Kaltwassersatz spricht man bei einer Kältemaschine, die Kaltwasser mittels eines Schraubenverdichters erzeugt. Im Schraubenverdichter wird ein Kältemittel auf ein höheres Druckniveau gebracht. Danach nimmt das Kältemittel im Verdampfer die Wärmeenergie aus einem geschlossenen Wasserkreislauf auf und entzieht somit dem abzukühlenden Wasser Energie. Anschließend wird das Kältemittel entspannt, wobei die aus dem Wasserkreislauf aufgenommene Energie wieder abgegeben wird. Danach hat das Kältemittel einen gasförmigen Aggregatzustand und wird im so genannten Kondensator mittels Kühlwasser wieder verflüssigt.

Splitgerät

Als Splitgeräte werden solche Klimaanlage bezeichnet, die über eine Außeneinheit (Kondensator/Kompressor) und eine mit dieser verbundenen Inneneinheit (Verdampfer) verfügen.

Stirling-Motoren

Der Stirlingmotor ist eine Wärmekraftmaschine, in der ein abgeschlossenes Arbeitsmedium (meistens ein Gas wie Luft oder Helium) durch Temperaturveränderungen von außen erwärmt und wieder abgekühlt wird, um mechanische Energie zu erzeugen.

THEG

Gesetz über den Handel mit Berechtigungen zur Emission von Treibhausgasen

Turbo-Kaltwassersatz

Von einem Turbo-Kaltwassersatz spricht man bei einer Kältemaschine, die Kaltwasser mittels eines Turboverdichters erzeugt. Im Turboverdichter wird ein Kältemittel auf ein höheres Druckniveau gebracht. Danach nimmt das Kältemittel im Verdampfer die Wärmeenergie aus einem geschlossenen Wasserkreislauf auf und entzieht somit dem abzukühlenden Wasser Energie. Anschließend wird das Kältemittel entspannt, wobei die aus dem Wasserkreislauf aufgenommene Energie wieder abgegeben wird. Danach hat das Kältemittel einen gasförmigen Aggregatzustand und wird daher im so genannten Kondensator mittels Kühlwasser wieder verflüssigt.

Wärmetauscher

Siehe Wärmeübertrager.

Wärmeübertrager

Der Wärmeübertrager ist ein Bauteil, das Wärme zwischen zwei weiteren Bauteilen, etwa Kessel und Überhitzer, überträgt.

Wirkungsgrad

Der Wirkungsgrad ist das Verhältnis von abgegebener Leistung zu zugeführter Leistung und wird zur Beschreibung der Effizienz von Energiewandlungen verwendet.

Glossar

II. Ausgewählte finanzwirtschaftliche Begriffe

Aktiengesellschaft

Kurzform: AG. Die Aktiengesellschaft ist eine rechtliche Unternehmensform, bei der die Aktienbesitzer ihre Anteile an der Gesellschaft in Form von Aktien halten. Die Aktionäre haften lediglich bis zur Höhe ihrer Beteiligung, nicht aber mit dem übrigen Vermögen. Die Organe der Aktiengesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Geleitet wird die AG vom Vorstand, der durch den Aufsichtsrat bestellt wird, während der Aufsichtsrat wiederum von der Hauptversammlung, mithin von den Aktionären, zu wählen ist. Die Aktionäre entscheiden bei Hauptversammlungen ferner über wichtige unternehmensrelevante Fragen, wie Gewinnverwendung, Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstands sowie über etwaige Kapitalerhöhungen oder Fusionen.

Aktien-Index

Zu den bekanntesten Indices gehört der DAX (Deutscher Aktien Index), der FAZ-Index (Index der Frankfurter Allgemeinen Zeitung), der Dow Jones (USA), der Nikkei Index (Japan) sowie der britische Financial Times-Index (FTSE). Der Aktien-Index steht für den statistischen Durchschnittswert bestimmter Aktien.

Aktienkurse

Der „Preis“ für eine Aktie, der auf dem Markt zu zahlen ist und der sich - wie auf allen Märkten üblich - nach Angebot und Nachfrage richtet.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat ist typischerweise eines von drei Organen einer Aktiengesellschaft. Die beiden anderen Organe sind der Vorstand und die Hauptversammlung. Ein Aufsichtsrat kann auch bei einer GmbH eingerichtet werden. Dann gelten die Vorschriften des Aktiengesetzes entsprechend. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, die Geschäftsführung – also den von ihm gewählten Vorstand – zu überwachen und ihn in strategischen Fragen zu beraten. Daneben hat er Prüfungspflichten (insbesondere des Konzern- und Jahresabschlusses der Gesellschaft) sowie Berichtspflichten. Rechtsgrundlage der Arbeit des Aufsichtsrats bildet das Aktiengesetz sowie die Satzung der jeweiligen Aktiengesellschaft. Daneben verfügen praktisch alle Aufsichtsräte über eigene Geschäftsordnungen. Viele Aufsichtsräte verfügen über Ausschüsse für Spezialthemen, am häufigsten sind hierbei Prüfungsausschuss und Personalausschuss. Der Aufsichtsrat besteht aus Vertretern der Anteilseigner und - als deutscher Sonderfall - in den meisten Unternehmen zusätzlich aus Vertretern der Arbeitnehmer. Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt verschiedene Anforderungen an das Persönlichkeitsprofil eines Aufsichtsrats, insbesondere an seine fachliche Fähigkeiten und seine Loyalität gegenüber dem Unternehmen.

Bilanz

Eine Bilanz ist eine zusammengefasste systematische Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital eines Unternehmens zu einem bestimmten Abschlussstichtag. Die Aktivseite der Bilanz zeigt, wie das Unternehmen das ihm zur Verfügung stehende Kapital verwendet hat. Die Passivseite stellt dar, wer das Kapital zur Verfügung gestellt hat, indem zum einen die Schulden (Fremdkapital) und zum anderen das den Eigentümern zuzurechnende Kapital (Eigenkapital) ausgewiesen wird.



Cash flow

Kennzahl zur Beurteilung der Finanz- und Ertragskraft eines Unternehmens. Der Cash flow wird ermittelt aus dem Zufluss und Abfluss von Zahlungsmitteln und Zahlungsmittel-Äquivalenten aus der laufenden Geschäftstätigkeit. (siehe Kapitalflussrechnung)

Cash Flow Return on Investment (CFROI)

Steuerungskennzahl bei Investitionsentscheidungen. Er berücksichtigt neben dem Anschaffungswert die mit dem Objekt künftig zu erzielende Rendite.

Cash Value Added (CVA)

Wertschaffungsmaßstab. Er ist aus dem Cash flow abgeleitet und bestimmt den Shareholder Value eines Geschäftsbereichs, der als Überschuss über die Kapitalkosten erwirtschaftet wurde.

DAX

Der DAX-Index setzt sich aus den 30 umsatzstärksten deutschen Aktien (Bluechips) zusammen. Damit repräsentiert er rund 75 Prozent des gesamten Grundkapitals inländischer börsennotierter Aktiengesellschaften und etwa 85 Prozent der in deutschen Aktien getätigten Börsenumsätze. Die DAX-Titel sind im Amtlichen Markt oder im Geregelteten Markt zugelassen und notieren im Prime Standard. Kriterien für die Gewichtung der Aktien im DAX sind der Börsenumsatz und die Marktkapitalisierung auf Basis des Free Floats sowie Branchenrepräsentativität. Über Veränderungen im DAX entscheidet der Vorstand der Deutsche Börse AG auf Vorschlag des Arbeitskreises Aktienindizes.

Depot

Einrichtung der Kreditinstitute zur Verwaltung von Wertpapieren für ihre Kunden. Die Papiere können gesondert für jeden Kunden in einem Streifband (Streifbanddepot) oder mit Zustimmung des Kunden auch bei einer Wertpapiersammelbank (Girosammeldepot) verwahrt werden. Letzteres ist die übliche und kostengünstigere Form. In beiden Fällen sind die Kundendepots getrennt von den Eigenbeständen der Bank, sie unterliegen somit nicht dem Zugriff der Gläubiger der Bank.

Designated Sponsor

Banken oder spezialisierte Finanzdienstleister, die im elektronischen Handelssystem Xetra temporäre Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage in einem Aktientitel ausgleichen und somit dessen Liquidität verbessern. Dies geschieht durch Stellen von Geld- und Brieflimiten (market making) – auf eigene Initiative, auf Anfrage der Marktteilnehmer (Quote-Request) oder in Auktionen. Da die Quotes im Orderbuch sichtbar sind, erhalten Anleger dadurch eine höhere Bewertungssicherheit für die Limitierung ihrer Orders. In Abhängigkeit vom Marktsegment kann es für Aktien keinen, einen oder mehrere Designated Sponsors geben. Je nach Bedarf des Emittenten und Angebot des Designated Sponsors kann dieser weitere Services wie Research oder Investor Relations zur Verfügung stellen.

Dow Jones EURO STOXX 50

Der Dow Jones Euro Stoxx 50 ist ein Aktienindex, der 50 große börsennotierte Unternehmen der Eurozone beinhaltet. Unter allen europäischen Indizes hat sich der Euro Stoxx zu einem der führenden Börsenbarometer Europas entwickelt. Der Index wurde am 28. Februar 1998 eingeführt und wird von der STOXX Limited in Zürich geführt. STOXX Limited ist ein Joint-Venture der Deutsche Börse AG, der Dow Jones & Company, und der SWX Group. Die Indexbasis liegt bei 1.000,00 Punkten am 31. Dezember 1991. Eine

rückwärtige Berechnung wurde bis in das Jahr 1986 durchgeführt. Die Indexzusammensetzung wird jährlich im September überprüft. Auswahlkriterium ist die Marktkapitalisierung bezogen auf den Streubesitz mit einer Gewichtungsschwerelast auf 10 %.

EBIT

Kennzahl zur Bewertung von Unternehmen. Sie wird ermittelt aus dem Ergebnis vor Steuern, Zinsaufwand und außerordentlichem Ergebnis.

EBITDA

Finanz-Kennzahl: Sie wird ermittelt aus dem Ergebnis vor Steuern, dem Zinsergebnis, Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie aus den im Beteiligungsergebnis enthaltenen Abschreibungen der Goodwills aus der Bewertung at equity.

Eigenkapitalquote

Finanz-Kennzahl. Sie gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an.

Eigenkapitalrendite

Finanz-Kennzahl. Damit bezeichnet man das Verhältnis von Ergebnis nach Steuern/Konzernergebnis zum eingesetzten Eigenkapital.

Emittent

Emittenten sind in der Regel Unternehmen oder Behörden, die Wertpapiere ausgeben.

Entry Standard

Kapitalmarktzugang der Deutschen Börse innerhalb des Open Market (früher: Freiverkehr) für kleine und mittelgroße Unternehmen als Alternative zu EU-regulierten Segmenten. Der Entry Standard richtet sich an qualifizierte Anleger, die in der Lage sind, etwaige erhöhte Risiken im Zusammenhang mit der Anlage in Aktien dieser Gesellschaft einschätzen und übernehmen zu können. Anleger müssen sich des Risikos bewusst sein, dass die Aktien der Gesellschaft nicht zum Börsenhandel in einem EU-regulierten Markt zugelassen sind. Die europaweit vereinheitlichten hohen Transparenzanforderungen und strengen Anlegerschutzbestimmungen für organisierte Märkte gelten daher nicht.

EPS

Earnings per Share=Gewinn pro Aktie

Equity-Bewertung

Bilanzierungsmethode von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures. Danach werden diese von der bilanzierenden Gesellschaft entsprechend ihrem Anteil am Reinvermögen (Equity) der Beteiligung bewertet.

Gewinn + Verlustrechnung (G+V)

Die Gegenüberstellung der Erträge (z.B. Umsatzerlöse, Veränderungen der Bestände) und der Aufwendungen (z.B. Löhne, Gehälter, Abschreibungen) des Geschäftsjahres. Die G+V ist Bestandteil des Jahresabschlusses und zeigt Erfolge und deren Ursprünge.

Geschäftsbericht

Jährlicher Rechenschaftsbericht einer Aktiengesellschaft über den Geschäftsverlauf und die Lage der Gesellschaft. Im Geschäftsbericht wird der Jahresabschluss abgedruckt und erläutert. Er steht allen Aktionären zur Verfügung.

Grundkapital

Das in der Satzung einer Aktiengesellschaft festgelegte Kapital. Die Satzung legt auch fest, in wie viele Anteile das Grundkapital eingeteilt ist. Die Gesellschaft gibt Aktien in Höhe ihres Grundkapitals aus. (Siehe Nennwert, Stückaktie)

Hauptversammlung

Mindestens einmal jährlich kommen die Aktionäre einer Aktiengesellschaft zur Hauptversammlung zusammen. Diese wählt den Aufsichtsrat und den Abschlussprüfer, fasst Beschlüsse über die Verwendung des ausgewiesenen Jahresgewinns, über Maßnahmen der Kapitalbeschaffung, über Satzungsänderungen und andere grundsätzliche Fragen. Nur sie kann den Aufsichtsrat und den Vorstand entlasten. Bei Aktiengesellschaften mit Inhaberaktien erfolgt die Einladung der Aktionäre über die depotführende Bank. Aktiengesellschaften mit Namensaktien laden ihre Aktionäre selbst ein, wenn sie im Aktienregister verzeichnet sind.

Hausse

bezeichnet eine von aufwärtsgerichteten Kursen bestimmte Atmosphäre an der Börse. Siehe auch Bull

IFRS/IAS

Vom IASC bzw. IASB veröffentlichte Richtlinien für die Rechnungslegung. Die Standards wurden früher als IAS, jetzt als IFRS bezeichnet. Die Umbenennung drückt die Erweiterung des Inhalts (von "Accounting", also "Buchführung", hin zu "Financial Reporting", also "Rechnungslegung") aus. Alte IASs behalten diese Bezeichnung. Die neuen IFRSs werden wie einst die IASs ab 1 nummeriert ("IFRS 1", "IFRS 2", ...). Es gibt daher gleichzeitig einen IAS 1 und einen IFRS 1. Die Rechnungslegung nach IFRS/IAS bewertet Wertpapiere nach der Mark-to-Market-Methode und schränkt so die Bildung stiller Reserven ein. Maßgebliche Zielsetzung der Rechnungslegung ist die Bereitstellung von Informationen vornehmlich für Investoren unter Einhaltung der Rahmengrundsätze "Verständlichkeit", "Entscheidungsrelevanz", "Vergleichbarkeit" sowie "Zuverlässigkeit". Im Gegensatz zum Gedanken des dem Gläubigerschutz entspringenden Vorsichtsprinzips, dem die deutsche Rechnungslegungstradition entspricht, orientieren sich die IFRS an dem Leitbild der sog. "fair presentation". Für die Aufnahme eines Unternehmens in den Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse ist die Rechnungslegung nach IFRS oder US-GAAP Pflicht.

Jahresabschluss

Er umfasst die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung eines Unternehmens. Bei einer Aktiengesellschaft wird er vom Vorstand aufgestellt, durch einen staatlich vereidigten Wirtschaftsprüfer auf seine Ordnungsmäßigkeit geprüft und vom Aufsichtsrat überprüft.

KGV

Bezeichnet das Kurs-Gewinn-Verhältnis. Die Zahl zeigt die Häufigkeit an, mit der der geschätzte Jahresgewinn je Aktie im aktuellen Börsenkurs enthalten ist. Anhand dieser Zahl kann ermittelt werden, wann der aktuelle Börsenkurs, bei gleichbleibenden jährlichen Gewinnen, durch die Summe der Jahresgewinne ausgeglichen sein wird.

Konsolidierungskreis

Gruppe der Tochterunternehmen eines Konzerns, die in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Kurswert

Der Preis der Aktie bildet sich nach Angebot und Nachfrage an der Börse. Der jeweilige Börsenpreis heißt Kurs. Zu unterscheiden von Nennwert einer Aktie. > Nennwert einer Aktie

Latente Steuern

Posten zur Darstellung steuerlicher Bewertungsunterschiede. Latente Steuern bildet man bei temporären Bewertungsunterschieden zwischen Konzernbilanz und Handelsbilanz.

Marge

Die Spanne zwischen Ankaufs- und Verkaufskursen.

Marktkapitalisierung

Wert aller Aktien eines börsennotierten Unternehmens. Produkt aus der Anzahl aller Aktien mal dem aktuellen Börsenkurs.

Nennwert

Der Nennwert - er ist bei Nennwertaktien auf dem Wertpapier abgedruckt - gibt an, mit welchem Anteil der Aktionär am Grundkapital und damit am gesamten Vermögen seiner Aktiengesellschaft beteiligt ist. Der geringste Nennwert einer Aktie ist nach dem Aktiengesetz 1 Euro; alle höheren Nennwerte lauten auf ein Vielfaches davon. Zu unterscheiden vom Kurswert. Siehe auch >Stückaktie. Siehe auch Kurswert

Notierung

Die durch das Prinzip von Angebot und Nachfrage zustande gekommenen Börsenkurse werden festgelegt oder amtlich notiert. Um an der Börse notiert zu werden, muß ein Unternehmen bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

Open Market

Der Open Market ist ein gesetzliches, jedoch nicht amtliches, sondern privatrechtliches deutsches Marktsegment und hieß bis Oktober 2005 offiziell Freiverkehr. Im Open Market der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) werden neben deutschen Aktien überwiegend ausländische Aktien, Renten deutscher und ausländischer Emittenten, Zertifikate und Optionsscheine gehandelt. Er ist am 1. Mai 1987 durch den Zusammenschluss von "Geregelter Freiverkehr" und "Ungeregelter Freiverkehr" entstanden. Der Open Market ist kein organisierter Markt im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. Die Basis für die Einbeziehung von Wertpapieren in den Freiverkehr bilden die Freiverkehrsrichtlinien der Deutsche Börse AG. Es gibt nur wenige formale Einbeziehungsvoraussetzungen und keine Folgepflichten für den Emittenten. Die Insiderregelungen finden Anwendung. Die Vorschrift über die Ad-hoc-Publizität gilt jedoch nicht.

Preisspanne

Bandbreite zwischen Mindest- und Höchstpreis, zu dem neue Aktien innerhalb des Bookbuilding geordert werden können.

DAXsector Industrial (ISIN DE0009660282)

Die Deutsche Börse berechnet Sektorindizes für das Prime-Segment. Darin gibt es 18 Sektoren und darunter 72 Subsektoren. Sowohl die Sektor- als auch die Subsektorindizes sind dabei als All Share-Indizes konzipiert. Die Sektoreuzuordnung richtet sich nach dem Umsatzschwerpunkt des jeweiligen Unternehmens. Sofern dieser sich im Einzelfall

verlagert hat, kann das Unternehmen bei der nächsten Verkettung aus dem bisherigen heraus- und in einen anderen Sektor aufgenommen werden.

Rendite

Verzinsung der Geldanlage

RENIXX World

RENIXX (Renwable Energy Industrial Index) World wurde vom Internationalen Wirtschaftsforum Regenerative Energien (IWR) im Jahr 2005/2006 konzipiert und ist der erste weltweite Branchen-Aktienindex für erneuerbare Energien, der die Performance von Unternehmen der globalen regenerativen Energiewirtschaft abbildet. Die Gewichtung der im Index vertretenen Unternehmen wird über die jeweilige Höhe der Free-Float Börsenkaptalisierung berechnet.

Shareholder Value

Als Shareholder Value bezeichnet man die Wertschöpfung für den Aktionär. Eine am "Shareholder Value" orientierte Unternehmenspolitik hat zum Ziel, dem Aktionär eine angemessene Rendite seiner Anlage zu bieten.

Stückaktie

Sie weist keinen Nennwert aus, ihr Anteil am Grundkapital wird nur nach der Zahl der ausgegebenen Aktien bestimmt. Alle Stückaktien verkörpern denselben Anteil an der Gesellschaft.

Umsatzrendite

Finanzkennziffer. Sie gibt das Verhältnis von Ergebnis vor Steuern/Konzernergebnis zu Umsatzerlösen an.

Wertpapier-Kennnummer

Identifikationsnummer für Wertpapiere (Aktien, Immobilienfonds usw.) Die sechsstellige Nummer dient zur Erleichterung des deutschen Wertpapierverkehrs.

XETRA

Elektronisches Börsenhandelssystem, das 1997 in Deutschland das bis dahin genutzte Ibis-System ablöste. Unter XETRA können Aktien theoretisch rund um die Uhr gehandelt werden. Das neue System soll eines Tages auch dem Kleinanleger die Möglichkeit bieten, Wertpapiere außerhalb der üblichen Börsenzeiten zu günstigen Konditionen zu handeln.